

WALDEMAR GRAB

STANFORDS SCHREI NACH KÜHLE

Dieser Tage las ich in meinem Hotelzimmer einen Artikel über den amerikanischen Milliardentrüger Allen Stanford. Die Richter schienen ihm eine hohe Lebenserwartung zu bescheinigen, denn sie verurteilten ihn im Alter von 62 Jahren noch zu 110 Jahren Gefängnis. Entlassung im Jahr 2122.

Ich erzähle Ihnen die Geschichte in aller Kürze: Cleverer Finanzmanager zockt Tausende von Geldanlegern ab, die ziehen vor Gericht – und bekommen nichts. Milliardär kommt ins Gefängnis, lebt mit vielen Spitzbuben zusammen und bittet nun selbst nahezu täglich um Gnade. **Es sei viel zu heiß in seiner Haft, und er fleht mit den teuersten Anwälten um eine leistungsstarke Klimaanlage, um dieser „Hölle“ zu entinnen.**

Irgendwie wurde ich beim Lesen dieser unrühmlichen Lebenswende das Gefühl nicht los, diese Geschichte irgendwoher zu kennen. Ob es vielleicht die Begebenheit ist, die Jesus in Lukas 16,19-31 erzählte, die mir in den Sinn kam?

„Es war einmal ein reicher Mann, der immer die teuerste Kleidung trug

und Tag für Tag im Luxus lebte. Vor seinem Haustor duldete er einen armen Bettler namens Lazarus. Sein Körper war ganz mit Geschwüren bedeckt. Er wartete darauf, dass von den Mahlzeiten des Reichen ein paar kümmerliche Reste für ihn abfielen. Er konnte sich nicht einmal gegen die Hunde wehren, die seine Wunden leckten. Der Arme starb eines Tages und die Engel trugen ihn an den Ort, wo das ewige Freudenmahl gefeiert wird; dort erhielt er den Ehrenplatz an der Seite Abrahams.

Auch der Reiche starb und seine Hülle wurde begraben, seine Seele jedoch fand sich im Totenreich wieder. Dort litt er große Qualen. Als er aufblickte, sah er in weiter Ferne Abraham, mit Lazarus in seinen Armen. Da rief er laut: *„Abraham, hab Erbarmen mit mir! Schick mir doch Lazarus! Er soll seine Fingerspitze ins Wasser tauchen und meine Zunge ein wenig kühlen, denn das Feuer hier brennt entsetzlich!“* Dieser antwortete: *„Mein Sohn, denk daran, dass du schon zu Lebzeiten das dir zugemessene Glück erhalten hast, Lazarus aber nur Unglück. Dafür kann er sich nun hier freuen, während du Qualen leidest. Außerdem liegt*

zwischen uns und euch ein riesiger Graben. Selbst wenn er wollte, könnte er nicht zu euch kommen, genauso wie keiner von dort zu uns gelangen kann.“

Die weitere Lamentiererei des reichen Mannes in der Bibel war vergeblich. Alle Möglichkeiten, doch noch ein Stück der Herrlichkeit zu erhaschen, blieben ihm im Totenreich versagt. Und alles, was er erflehte, hatte er bereits zu Lebzeiten besessen.

Ähnlich bei Allen Stanford, der immer noch schwitzt – aber zumindest lebt! Das Leben in der Zelle ist seine große Chance, Gott anzurufen, denn jetzt ist es ihm immerhin noch möglich. Er kann Buße tun und über Jesus Christus Freiheit und ewiges Leben bekommen! Eine Möglichkeit, die uns tatsächlich nur zu Lebzeiten angeboten wird.

Mögen die himmlischen Entscheidungsträger ihm doch einen Menschen vorbeischieken, der ihm das erklärt. Einen Philippus zum Beispiel. Und eine Bibel. Das haben sie schließlich bei meinem Freund und Ex-Schurken Josef Müller ebenso gemacht. Bei mir übrigens auch.



Waldemar Grab (61), Verlagskaufmann, Journalist und christlicher Liedermacher. Sieben Jahre lang fuhr er als „Showpianist“ auf den schönsten Traumschiffen dieser Welt, kam dort über das Lesen eines Gideon-Testamentes im Jahr 2002 zum Glauben. Seit 2006 ist er als Evangelist im Missions- und Sozialwerk Hoffnungsträger e. V., Hartenfels, angestellt.

Der Artikel wurde seinem Blog „Evangelikalikus.de“ entnommen. Kontakt und Terminübersicht: www.musikevangelist.de